

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

173 (28.7.1927) Heimat und Wandern



# Heimat und Wandern

Nummer 173 / 47. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 28. Juli 1927

## Fahrt durch den Nord-schwarzwald

Von J. Cahnmann-Karlsruhe

Wer vom Rheinland oder aus Norddeutschland kommend über Frankfurt-Mannheim oder über Stuttgart nach Süden fährt, dem bieten sich entlang der Hauptstraße Pforzheim-Karlsruhe-Basel nach auf einer jeden Station, auf der der Schnellzug halten darf, die Eingangsportale zu den idyllischen Tal- und Hochlandswäldern des schönsten Waldreiches Deutschlands, wie sich der Schwarzwald mit vollem Recht nennen darf.

Pforzheim krönt den Wanderer als Ausgangspunkt ins Rausch- und ins Ensel, Karlsruhe, die badische Metropole, als Pforte des Alblands; das Städtchen Rastatt eröffnet die idyllische romantische Murgtal und umfern von ihm läßt die Station Sas ein Paradies von Wäldern und Blumen abhnen: Baden-Baden mit seinen einsamartigen Gärten, seinen heißen Quellen und dem hohen Komfort seiner Hotellerie, zugleich der beliebte Stützpunkt zur Auffahrt in den Hochschwarzwald, dessen bläuliche Konturen die vielberühmte Bäderstraße des Dostalies allerliebt umarmen. Die nächste Schnellstation Bühl weist den Weg ins schattige Tal, das sich in den Tannenforsten des Babenerhöhenwaldes verliert. Aheren erhebt sich das gleichnamige Tal. Die Wälder der Aheren eilen von hohen Bergzungen herab, deren Kränzung das 1188 Meter hohe Wälder der Hornsgründe bildet. Das letzte Talbereich des Nord-schwarzwaldes landet das lieblich-romantische Kienstal, von Appenweier aus, zu löstlicher Wanderer.

Zahlreiche Nebenbahnen vermitteln von der Hauptstraße die Verbindung nach den Endstationen der Schwarzwaldtäler. Schon von Pforzheim strahlen zwei dieser Nebenbahnen aus und führen mitten hinein ins tannendunkle Gebirge der schäumenden Nagold und Enz, wo die schwäbischen Waldsteinen Wildbad, Teinach, Liebenzell, Calw und Nagold als Erholungsorte und Heilbäder geachtet liegen. Insbesondere genießt das stattliche Wildbad einen Ruf weit über die Grenzen des Waldgebirges. Es ist ein einziges Schwarzwaldtälerchen in einem tief eingeschnittenen, von der Enz durchströmten Tal, allenthalben von Nadelholzwäldern besetzt und berührt durch die heilkräftigen Thermen, die den Baderquellen in einer stets gleichbleibenden Temperatur von 34 bis 36 Grad Celsius entströmen. Ein angelegener Eber, der sich die Wunde wusch, verriet vorerst den Jägern den Quell in Luft und Wusch, so erzählt Ulbrands Ballade den Urprung Wildbads. Die langgestreckte Stadt gehört mit ihren prächtigen Anlagen an der Enz und der lieblichen Umgebung zu den stillen, weniger für streunungsartige Wälder, als mehr für die Freunde idyllischer Naturerlebnisse und geruchlosen Lebens bestimmten Kurorten.

Die in Karlsruhe ihren Ausgang nehmende Albthalbahn führt durch die mit reichen Obstbäumen, vor allem Pfirsichbäumen, stehenden Gebirge von Ettlingen, dann durch grüne Triften an den alten Klostermauern Frauenalb über nach Sersenthal, dem 400 Meter hoch gelegenen, vielbesuchten Luftkurort, dem wirklichen Paradies des nördlichen Schwarzwaldes. Silbern sprühende Wasserläufe entströmen den im Hintergrunde sich aufläumenden mächtigen Tannenbergen, jenseits denen die von Rastatt abzweigende Gebirgsbahn sich über kühle Brühlendünen und lustvoll angelegte Tunnel durch das romantische Murgtal hinwindet. Hinter den in technischer Beziehung überaus interessanten Murgtalstrecken endet vorläufig die Bahn beim Luftkurort Raamünzach. Kraftposten vermitteln den Verkehr auf der kurzen Nebenbahnstrecke zwischen dem waldreichen Kurort Schönwald und Kriegersteinbach, wo die Anschlußstrecke nach Freudenbach beginnt. Einzigartige und verhältnismäßig wenig bekannte Hochwaldgebiete, die sich von Kriegersteinbach-Schönwald über Kriegersteinbach nach Kriegersteinbach und Wildbad hinziehen, verbinden die Talwege zwischen Murg und Enz.

Reisepaß, auf maliger Höhe, schaut der großartige und mächtige Kurort Freudenbach hinüber zu den aufstrebenden Schwarzwaldhöhen, dem Kniebis und Kniebisstein, hinab in das aus der Ferne herüberziehende Christofstal und gen Osten nach der Höhe endlos sich ausbreitende schwäbischen Hochebene, die in der Ferne die Umrisse der württembergischen Alb erkennen läßt. Von der vorerwähnten Bahnstation Sas erreicht man in nur acht Minuten Fahrtzeit mit der Eisenbahn, neuerdings auch mit der elektrischen Straßenbahn, Baden-Baden. Es erblüht sich hier, das südländische Klima, die ungeschätzten, einsamartigen Spaerosee und Anlagen, die heißen Quellen, die großzügigen Zeitshallen und Bäderhäuser und nicht zuletzt das immer aufs neue aufsteigende Leben und Treiben zu dreien, das die Wälder der Aheren charakterisiert und ihr den Rufnamen als Perle unter den deutschen Bädern eingetragen hat und zu erhalten weiß. Ueber Ortenau streben verschiedene Wege ins „goldene Land“, der berühmte dort liegen Barnbach und Neumeier und andere Orte, die durch Sonne an den weißschimmernden Rebhängen gedeiht. Aber durch Tannenbüsche führen dann wieder herrliche Wege zu Höhe und den umliegenden Ruppen bis weit über 1000 Meter erheben. In einigen Stunden zu Fuß und in einer Stunde mit den bequemsten Kraftwagen gewinnt man diese Höhe des süßen und süßen Hochschwarzwaldes, in den, fast verdeckt eingekreut, eine Mittelstation des Bergbahnenverkehrs sich der Kurort Biberach, ein weithin bekanntes, effizient gestelltes Sanatorium, reich verordnete Kurhaus, dieses in 800 Meter Höhenlage, wie auch die umweit davon liegenden Bergbahnen des Pfälz und des Enz, der Herrenwies und der Hundst, die als Ausgangspunkt zu den noch höheren Gebirgsgebirgen sich eines stets wachsenden Rufes zu erfreuen haben. Droben am Pfälz hat man die erste Silber- und Eisenbahn des Schwarzwaldes erreicht, nicht weit vom Sand liegt Tannenbühl verborgen der niedliche, neuerdings hübsch ausgearbeitete Sandsee, der zu Bootfahrten im Sommer laßt, Serrenwies steht eine Schwarzwaldsee für sich dank seiner klaren, herabdrückenden, die in schöner Hochwaldumrahmung, das stille Serrenwies man über die Unterferme die Wanderung zur Hornsgründe, dem turmgetränkten, laßen Höhenrücken, der in schroffem Abstieg hinunter zu den dichten Wäldern der tieferen Regionen. Wälder, die unmittelbar am Fuße der Grindeluppe in Abgründigkeit, einmalig in melancholischem Tannengrün, der jagendwobene Felsstein (330 Meter), unweit von diesem, beim vielbesuchten Kurort Biberach (330 Meter) der noch geheimnisvollere Wildsee träumen, Wälder der hier wichtig und gewaltig aufsteigende Gebirgsstoc gen aus, bestanden mit Neben-, Obstplantagen und Kastanien.

Das edle Weingebiet zieht sich von Baden-Baden hinüber bis nach Bühl, dem im Ostland dominierenden Städtchen und auch weiter oberlandwärts, hinter Aheren, bei Casbach, Rappeltobed, Wälder, Kniebis, Trierarten und Oberkirch gedeihen gar köstliche Weine! Sowohl wie von Bühl, wie von Aheren aus können Weinberge in die tief eingeschnittenen Täler, an deren Sommerlichen Oberlauf und Dötenhöfen, namentlich letzteres, als Sommerfrische eine Vorausstellung einnehmen beginnen. An und für sich idyllisch gelegen, vermag man von hier in 2 bis 2 1/2

Stunden die ausschauende Bergkette zu erreichen, doch schon in viel kürzerer Frist gewinnt der Wanderer wunderbare, einsame Gebiete, erfüllt von grotesken Felsformationen; so, unfern dem einem Waldstilleben verleglichen Belfrauentrag, laden die alpinartigen Felsgerate im Gottschlag- und Vierbachale, das einer besonders eigenartigen Romantik nicht entbehrt und durch das Allerheiligenslöcher die Schwarzwaldtäler der Aher und Kien harmonisch verbindet.

Arbeitsstätten, berührt durch seine Klostermauern, seine wildschäumenden Wasserfälle, und in letzter Zeit durch das Helendenkmal der gefallenen Krieger des Schwarzwaldvereins, ist als ein Wanderziel und Luftkurort zugleich viel frequentiert; wenn im hohen Sommer Glühbirnen über der Ebene und den Bergen brüht, dann findet man hier, in dem nach Osten und Norden gekippt, in müdenartiger Vertiefung gelegenen Plätzen allseitig Kühlung und Erfrischung.

Die von Appenweier über Oberkirch, Lautenbach, Subader und Oppenau ins Kienstal führende Bahn, die seit wenigen Monaten erst bis Peterstal weitergeführt wird, erschließt die Gegend berührt eisen- und fahlsaltiger Quellen, beginnend mit Bad Treversbach, dann Bad Peterstal, Bad Griesbach und jenseits der massigen, über 900 Meter ansteigenden Kuppe des Kniebis, Bad Rippoldsau. All diese Bäderorte haben in den zurückliegenden Jahrzehnten schon gar vielen sehenswerten lebenden Menschen wieder die Bekanntheit, die sie durch die Posierung des nahe liegenden Eläß vom Deutschen Reich der Besatz der Kniebisbäder in den letzten Jahren eine Einbuße erlitten hatte, erwarbt man durch die Fortführung der Bahn bis Griesbach, am Fuße des Kniebis, einen mit den Jahren sich rasch erweiternden Aufschwung dieses besonders beachtlichen Heimateckes.

Tannenbühl, Kriegersteinbach hinziehende Bergkette jenseits Oppenau bis Griesbach, vielfach verläuft Waldgebiete, vornehmlich allmählich den Uebergang zum mittleren Schwarzwald, wo neue, reizvolle Landschaftsgebiete, wie das herrliche Schandach- und Rastatt, zu frühlicher Wanderfahrt verlocken und die, fast allmählich, durch die bei Oppenau beginnende, das mächtig aufsteigende Gebirge durchquerende Schwarzwaldbahn mit ihren Zweiglinien voll erschlossen werden.

## Wanderungen im Harz

Es wird uns geschrieben: Die Sommermonate mit ihrer Ferienszeit bieten auch der Arbeiterschaft wieder Gelegenheiten, draußen im frischen Grün der Natur frohe Tage zu verbringen. Für viele nord- und mitteldeutsche Arbeiter, Wander- und Jugendgruppen ist ein beliebtes Ziel das Harzer Bergland. Durch die Erleichterung, welche die Sonntagsgründerfahrten bieten, wird es auch in diesem Jahre manchem Wanderer und mancher Arbeiterin möglich sein, das Harzland hierhin zu verlegen. Für die von Norden kommenden bietet jetzt einen vorzüglichen Ausgangspunkt das neue Wander- und Ferienheim des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Braunshweig bei Bündheim am Nordharz. Die Fahrt geht bis Bad Harzburg, dann führen verschiedene Wege durch Harzburg oder Bündheim in 25 Minuten zum Heim am Waldesrande. Für Mitglieder der Naturfreunde kostet die Uebernachtung nur 50 %, der Tagesaufenthalt 20 %, für Nichtmitglieder ein Geringeres mehr. In jedem Fall ist jedoch Voranmeldung an Alwin Pfannmüller, Braunshweig, Kueberstraße 22, erforderlich.

Der Aufenthalt ist auch für Vermählte außerordentlich angenehm. Großer Tagesraum, Küche und Dunkelkammer sind vorhanden. Von diesem Stützpunkt aus lassen sich angenehme Streifzüge nach allen Richtungen machen: nach Goslar, ins Dertal und zum Kommerthaler Wasserfall, über die Aherenstippen nach dem blumenreichen Wäldchen umgebenen Altenau, zum Radawall, zum Kniebis und zum Brocken (in 3 1/2 Std.) über Wolfenbüttel-Scharfenstein, dann abwärts durch die Schmelzhöhle oder über die Jeterklingen, durch das Tal der lieblichen Ahe nach Ilbenburg und dann mit der Bahn über zu Fuß (nur für vorläufige Wanderer) über den Felsenberg über zurück nach Harzburg. Eine ähnliche Wanderung läßt sich auch abwärts durch die Steinerne Renne nach dem sehenswerten Berningerode (Ueberfahrtung dort im Gewerkschaftshaus „Monopol“ oder in der Jugendherberge) machen. Größere Wanderungen führen zum Brockengebiet aus über Schierke ins Dertal; die Riebelander Traufsteinbahn (Eintritt leider 1 Mk) dürfen nicht verfallen werden, und eben nicht der laubendste Teil des Dertales von Rennefurts bis Dake. Uebernachtung in Jugendherbergen oder für ältere Wanderer in oft zur Verfügung stehenden Privatquartieren, die meist billiger sind wie das Hotel. Nähere Auskünfte über andere Ferienwanderungen im Harz erteilen gern die Wanderausstattungsstellen und Ortsgruppenleitungen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“.

## Aus dem Wanderleben

### Naturfreundebewegung in Bulgarien

Aus Sofia wird uns geschrieben: Der bulgarische Arbeiter-Touristenverein „Die Naturfreunde“ hielt dieser Tage in der Donaufstadt Ruzschu seinen 4. ordentlichen Kongress ab. Neben 20 Delegierten waren eine größere Anzahl Gäste erschienen. Nach dem Jahresbericht gebören dem jungen Bund, der der Zugsener Sozialinternationale angeschlossen ist, sieben Organisationen in den Städten Sofia, Ruzschu, Grabowo, Haslowo, Philippopol, Tschirpan und Stara-Sagora. Im Jahre 1926 wurden über 100 ein- und mehrtägige Wanderungen mit mehr als 11 000 Kilometer Marktroute unternommen, eine für die fast durchweg in körperlich anstrengenden Berufen stehenden Mitglieder höchst beachtliche Leistung. Die Basis des Bundes hat sich im letzten Jahre weiter stark gefestigt. Aus den Kongressbeschlüssen ist das Verbot des Alkoholgenusses auf den Wanderungen zu erwähnen, für das die große Mehrheit der Delegierten nach einem sehr heftigen Aufgenommenen Referat Dr. med. D. D. dia-Ruzschu über „Tourismus und Alkoholismus“ stimmte. Der Bund der „Naturfreunde“ ist bis heute die einzige Arbeiterorganisation in Bulgarien, mitbin der Kern- und Ausgangspunkt der bulgarischen Arbeiterportbewegung.

### Ermäßigter Schweizer Rundreisehefte

Seit einiger Zeit find die besonders beliebten zusammenstellbaren etwa 20 Prozent ermäßigten Schweizer Rundreisehefte zu amtlichen Preisen auch bei den älteren Reisebüros in Deutschland erhältlich. Die Zusammenstellung der Hefte erfolgt nach den Wünschen der Reisenden, sie gelten 45 Tage und berechtigen zu beliebiger Fahrunterbrechung. Die Rundfahrt kann z. B. in Basel begonnen werden und dorthin zurückfahren oder in Schaffhausen bzw. Konstanz endigen, so daß eine Fahrt über die Schwarzwaldbahn damit verbunden werden kann. Bestellungen nehmen in Baden alle Zweigstellen des Badischen Reisebüros entgegen.

## Sternwanderung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Unterbezirk Murg- und Dostal

An der Wintersdorfer Rheinbrücke, einem zur Erholung vorzüglich geeigneten Plätzchen unseres herrlichen westdeutschen Grenzstromes versammelten sich am Sonntag, 17. Juli, schon in aller Frühe die aus dem Murg- und Dostal kommenden Naturfreunde, um hier durch Luft-, Sonnen- und Schwimmbäder ihren Körper zu erfrischen und durch ein traditionell gemütliches Beisammensein ihr Gemüt zu erheitern. Frau Sonne zeigte zuerst ein betrieblütes Gesicht, das sich aber angeht des frühlichen Treibens der inzwischen sehr zahlreich gewordenen Wandererfahr mehr und mehr erheiterte und uns sogar ihre wärmliche Seite aufzeigte. Um Mittag steckten fast alle im Tricot, um sich von der wärmeliebenden Feuerkugel eingehend bestrahlen zu lassen. Ansoch mühte als bedauerliches Uebel anerkannt werden, daß von den jungen Leuten so herzlich wenige des Schwimmens kundig waren und ihnen so der Genuß des gesündesten und billigsten Sportes verlustig geht. Möge doch im Interesse der Volksgesundheit der Schwimmunterricht recht bald in den Volksschulen eingeführt werden. Gemütlich verließen so die schönen Stunden, während deren die nächste Sternwanderung auf den 27. August an den Herrenwieser festgelegt wurde, bis gegen 5 Uhr nachmittags ein heranziehendes Gewitter zum frühzeitigen Aufbruch zwang. Trotzdem blieben alle guten Mutes und kamen nach kurzem Marsch teils in Wintersdorf, teils in Pforzheim noch rechtzeitig unter Dach. Wieder war ein schöner Sonntag in Gemeinschaft lieber Wanderfreunde vergangen, die sich am Abschied ein Wiedersehen bei der nächsten Sternwanderung suriefen. Bergfrei!

## Verschiedenes

Die Fremdenfrequenz im Schwarzwald. Nach den bisher vorliegenden Berichten der Schwarzwälder Kurverwaltungen und Hotels ist die Besucherzahl im Schwarzwald gegenüber dem Vorjahre erheblich größer. Bevorzugt sind die Hotels und Gasthöfe mit mittleren Preisen, namentlich die Hotels in Baden-Baden, Badenweiler, Triberg, Freudenbach, Wildbad, Herrenalb, Rippoldsau, daneben die großen Höhenhotels sind durchweg gut besetzt. Die Mindestpreisenpreise in den Hotels erster Ranges belaufen sich während der Saison auf etwa 9 Mk., bewegen sich aber durchschnittlich nicht über 15 Mk., so daß diese Preisenpreise im Vergleich mit denen des Auslandes eher niedriger gehalten sind.

Die Verkehr auf der Schwarzwaldbahn. Die durch ihre Romantik von den Ferienreisenden bevorzugte Schwarzwaldbahn von Oppenau nach Triberg bzw. von hier bis Willingen-Donauerschingen-Konstanz hat durch die außerordentlich günstigen Schnellzugverbindungen heuer eine sehr lebhaft Frequenz zu besichtigen. In gleicher Weise stark besucht ist das Kinzig- und Gutachtal, dann vor allem Hornberg und Triberg, deren Kurverwaltungen ein abwechslungsreiches Kurprogramm für die diesmalige Saison zusammengestellt haben. Das Schönwald- und Furtwängener Höhengebiet, daneben Schönach und das Pechtal, ist von Triberg her gut besucht, was auf die vorzüglichen Kraftpostverbindungen zurückzuführen ist. Die hochgelegenen Kurorte Königfeld, St. Georgen und Sommerau erfreuen sich eines ebenio lebhaften Verkehrs, wie Willingen und Donauerschingen, deren zentrale Lage als Knotenpunkt der Schwarzwaldbahnen Oppenau-Konstanz und Freiburg-Donauerschingen ihnen auch in dieser Fremdenverkehrs-Saison sehr zufließen kommt.

Die vom Aherthal. Der Besuch des Aherthales und der von hier aufsteigenden Höhen ist heuer sehr lebhaft. Die von Ottenhöfen über Unterwälder nach dem waldreichen Aherthale und von hier zum Ausgehen verkehrenden Kraftposten bringen täglich viele Fremde. Der Luftkurort Ottenhöfen ist fast ganz besetzt; man bevorzugt ihn ob seiner prächtigen Umgebung und den bequemen Ausflügen, die sich von hier nach dem romantischen Belfrauentrag, nach dem felsigen Gottschlagtal, nach den Allerheiligenwasserfällen und nach dem einiamen Vierbachale unternehmen lassen. Von Ottenhöfen und von Rappeltobed führen gut markierte Wege ins Nebachgebiet und nach Waldum, während höhenwärts strebende Pfade unmittelbar zum Mummelsee, nach Breitenbronn, zur Unterferme, zum Rubenstein und zur Hornsgründe ziehen. Alle diese Pfade streben seit der mit Autos reue belebten Staatsstraßen durch einsig-schöne Tal- und Bergesfild empör.

Die Aus dem Murgtal. Mit der neuen Autoverbindung Bühl-Kurhaus Sand-Herrenwies-Raamünzach ist die Verkehrsverhältnisse nach dem Murgtal weiter verbessert worden. Man vermag von Karlsruhe nunmehr in 50 Minuten mit dem Schnellzug Bühl zu erreichen, gelangt in einer Stunde mit der Kraftpost in das Kurgebiet der Badener- und Biberhöhe, wo man den Tag über im Tannenbühl (der hier bis nahe an 1000 Meter aufsteigt) verbringen kann und benützt abends die durch das Schwarzwald verkehrende Kraftpost nach Raamünzach, wo Zugantrieb nach Rastatt-Karlsruhe besteht. Außerdem ist von Raamünzach ein ständiger Kraftwagenverkehr nach Kirchzimmern und Schönwald eingerichtet, welche letzteres durch seine idyllische Lage, seine Romantik und seine Forellenshoret Sommerfrische einen besonders guten Ruf genießt.

## Literatur

Badenland-Schwarzwald. Durch reichen Inhalt und eine umfangreiche Auswahl wirkungsvoller Motive aus dem badischen Reisegebiet erhebt auch die Nummer der vom Badischen Verkehrsverband herausgegebenen Zeitschrift „Badenland-Schwarzwald“ Anspruch auf Beachtung. In orientierenden Aufsätzen werden die verschiedenen Lebensmittelfelder der badischen Heimat behandelt. Die Gebirgsbahnen und Höhenwege des Schwarzwaldes, ein Monat badischer Städtebilder sowie praktische Vorschläge für Autotouren durch den Schwarzwald dürften allgemeines Interesse finden. Die Artikel sind durch glücklich gewählte Bilder illustriert. Für die Erholungswochen in der Sommerfrische wird eine Beschäftigung mit der gestellten Preisaufgabe „Wer kennt die badische Heimat?“ mancherlei Kurweil bieten, zumal den Wörtern dieser Aufgabe einige Preise winken, die sicher willkommen sein dürften. Auch auf den Artikel „Die Entwicklung der Reisebüros in Baden“ sei besonders hingewiesen, da diese Einrichtung gerade während der Reisezeit von größter Wichtigkeit ist. (Die Zeitschrift kann beim Verlag Barentia U. G. in Karlsruhe bestellt werden.)

Wie lese ich Karten? Einführung in das Verständnis und den Gebrauch topographischer Karten für Wanderungen von Vermessungsrat E. W. Schmidt, 8.-12. Laufend, Verlag W. B. Stollfuß, Bonn, 1. Mk. Die beste Karte nützt dem Wanderer nichts, wenn er sie nicht richtig zu lesen versteht. Das aber will gelernt sein. Die hier vorliegende Schrift eines erfahrenen Fachmannes hat sich die Aufgabe gestellt, das volle Verständnis der Kartensprache zu vermitteln. In sehr unterrichtender Art behandelt das vorläufig ausgearbeitete Heft den unendlich wichtigen Stoff unter Verwendung zahlreicher Beispiele und Abbildungen. Ein wirklich geliebtes Hilfsmittel wird hier dem Wanderer und jedem, der topographische Karten zu lesen hat, geboten. Das Bändchen ist daher zu empfehlen.